

Medienmitteilung

Age Report IV Im Alter am liebsten zu Hause

Im nun zum vierten Mal erscheinenden Age Report kommen ältere Frauen und Männer mit ihren Wohnvorstellungen und Wohnwünschen zu Wort. Eine gross angelegte Befragung bei über 2500 Seniorinnen und Senioren in der ganzen Schweiz liefert wertvolle Einsichten: Der Wunsch nach einem Leben in «gemütlichen» eigenen vier Wänden steht nach wie vor an oberster Stelle. Das hat seinen Preis: Viele ältere Menschen geben mehr als ein Drittel des Renteneinkommens für das Wohnen aus.

Die Resultate einer schweizweiten Befragung machen deutlich: Den älteren Menschen ist ihre eigene Wohnung viel wert. Der Wunsch nach einer gemütlichen Wohnung steht an der ersten Stelle der Wohnwünsche. Der zentrale Wunsch nach einem privaten Lebens- und Rückzugsort steht seit dem ersten Age Report 2004 in allen Befragungswellen unangefochten zuoberst. Die Wohnung befindet sich idealerweise in einem ruhigen Wohnumfeld, das jedoch gut an Dienstleistungen und Infrastrukturangebote angebunden ist. Insbesondere im Tessin wird auch die Nähe zu Familienangehörigen stark gewichtet.

Nachbarschaft ist wichtig

Wer die nachbarschaftliche Hilfe positiv einstuft, ist zufriedener mit seiner Wohnsituation. Zwar verfügt die Mehrheit der älteren Menschen über zumindest eine gute Nachbarschaftsbeziehung, bei rund 30% ist das jedoch nicht der Fall. Die Zufriedenheit mit der Nachbarschaft steigt mit dem Bildungsstatus leicht an, was damit erklärt werden kann, dass diese Personen über die finanziellen Ressourcen verfügen, um ihre Wohnumgebung auszuwählen.

Mehr als ein Drittel der Ausgaben fürs Wohnen

Personen mit geringen Renteneinkommen sind von relativ hohen Wohnausgaben betroffen. Bei 60% der alleinstehenden älteren Menschen betragen die Wohnausgaben mehr als ein Drittel des verfügbaren Renteneinkommens. Dennoch zeigt die Age-Wohnerhebung 2018, dass eine Mehrheit der Altersrentnerinnen und -rentner ihre finanzielle Lage als gut bis sehr gut einstuft. Allerdings beurteilen in erster Linie die Deutschschweizer ihre finanzielle Lage als gut. In der Westschweiz und vor allem in der italienischsprachigen Schweiz (Tessin, Bündner Südtäler) sehen sich deutlich mehr ältere und alte Menschen in einer schwierigen finanziellen Lage.

(Noch) Skepsis gegenüber dem Zusammenwohnen

Gemeinschaftliche Wohnformen – medial stark diskutiert – kommen nur für eine Minderheit der älteren Bevölkerung in Betracht, wobei hausgemeinschaftliche Wohnformen (selbstverwaltetes Wohnen, aber mit je eigenen privaten Wohnbereichen) eine höhere Akzeptanz geniessen als (Alters-)Wohngemeinschaften im engeren Sinne. Bei den älteren Befragten ist die Zustimmung zu gemeinschaftlichen Wohnformen tiefer als bei den jüngeren Rentnergenerationen, die mit solchen Wohnformen vertrauter sind. Vor allem die besser Gebildeten interessieren sich für alternative Wohnformen.

Generationengemischtes Wohnen fürs gesunde Alter

Der Idee, in einem Haus mit verschiedenen Generationen zu leben, kann die Mehrheit der Seniorinnen und Senioren viel abgewinnen. Diese Wohnform geniesst besonders im Tessin viel Sympathie. Befragte mit gesundheitlichen Einschränkungen möchten dagegen meistens nur mit älteren Menschen im gleichen Haus wohnen, wohl nicht zuletzt deshalb, weil der Kontakt mit jüngeren Menschen genügend psychisch-körperliche Ressourcen voraussetzt.

Service und Pflege erst bei Bedarf

Erst wenn das Alter Einschränkungen im Alltagsleben mit sich bringt, werden spezielle Alterswohnungen oder altersgerechte Einrichtungen mit einer Ansprechperson für Hilfeleistungen relevant. Unter den Befragten mit privater Wohnung bezahlen 11% der 65- bis 79-Jährigen eine Service-Pauschale für Dienstleistungen, bei den 80-Jährigen und Älteren sind es gut 23%. Neben Alter und Gesundheit spielen auch Beziehungen und Geld eine Rolle: Alleinlebende Frauen und Männer kaufen häufiger und mehr Dienstleistungen ein als Personen in Mehrpersonenhaushalten. Höhere Bildung und eine gute finanzielle Lage begünstigen ebenfalls die Nutzung von Dienstleistungen.

Vertiefende Informationen zu hochaltrigen Personen

Statistik lässt oft vergessen, dass das Altern ein individueller Prozess ist. Ob zu Hause oder im Heim: Die Bedingungen für gutes Wohnen im Alter unterscheiden sich von Person zu Person. Besonders wenn Unsicherheiten das Leben älterer Menschen zu prägen beginnen, spielen Herkunft und Biografie ebenso eine Rolle wie das bauliche und soziale Umfeld. Damit beschäftigen sich Forscherinnen und Forscher aus unterschiedlichen Fachgebieten im zweiten Teil des Age Reports. Sie untersuchen, wie sich der Wohnalltag alter Menschen in einem Einfamilienhausquartier gestaltet, wie eingewanderte Personen im Alter wohnen oder was es bedeutet, wenn es die Familie oder fremde Dienstleister für den Haushalt braucht, weil die eigenen Kräfte dafür nicht mehr reichen. Auch im Heim bedeutet gutes Wohnen je nach persönlicher Situation etwas anderes, und es wird deutlich, dass die Institutionen dafür hohen und komplexen Ansprüchen genügen müssen: Architektonisch und betrieblich bis hin zur Gestaltung des Sterbens.

Gesamtschweizerisch dank Kooperation

Dass der Age Report in seiner vierten Ausgabe Daten aus der ganzen Schweiz umfasst, wurde dank der Zusammenarbeit der zwei Trägerstiftungen möglich. Die Age-Stiftung ist in ihrem Wirkungsfeld auf die deutschsprachige Schweiz limitiert. Die Kooperation mit der Fondation Leenaards aus Lausanne, die ihr Wirkungsfeld in der französischsprachigen Schweiz hat, ermöglichte erstmals eine gesamtschweizerische Befragung und einen Report, der in zwei Sprachen erscheint.

Grundlage für den Age Report ist eine repräsentative Face-to-Face-Befragung von älteren Personen. Für den Age Report IV wurden 2676 Personen ab 65 Jahren in der ganzen Schweiz interviewt. Die Ausweitung des Age Reports auf die ganze Schweiz wurde ermöglicht durch eine Veränderung der Trägerschaft. Seit dieser Ausgabe zeichnet neben der Age-Stiftung auch die Fondation Leenaards verantwortlich für den Age Report. Der Age Report erscheint seit 2004 im Rhythmus von fünf Jahren; der vierte Age Report legt seinen Schwerpunkt auf sprachregionale Unterschiede sowie auf das Wohnen im sehr hohen Alter und stellt eine wertvolle Grundlage für die fachliche, unternehmerische und politische Auseinandersetzung mit dem Thema dar. Herausgeber: Prof. Dr. François Höpflinger, Prof. Valérie Hugentobler, Prof. Dr. Dario Spini.

Der Age Report ist im Seismo Verlag erschienen. Er ist im Buchhandel erhältlich und steht unter www.age-report.ch kostenlos zum Herunterladen zur Verfügung.

Zürich und Lausanne, 5. November 2019

Bilder unter: age-stiftung.ch/medien
www.leenaards.ch/presse/#domaine-age-societe

Medienkontakte:

Antonia Jann Geschäftsführerin Age-Stiftung, Kirchgasse 42, 8001 Zürich - www.age-stiftung.ch
Tel: 044 455 70 62, antonia.jann@age-stiftung.ch.

Adrienne Prudente Responsable communication Fondation Leenaards, Case postale 6196, 1002
Lausanne - www.leenaards.ch Tél. 021 351 25 55, adrienne.prudente@leenaards.ch

Die Age-Stiftung

Die Age-Stiftung fokussiert das Thema Wohnen und Älterwerden in ihrem Wirkungsgebiet, der deutschsprachigen Schweiz. Jährlich investiert die Stiftung rund 3 Mio. Franken in Wohn-, Betreuungs- oder Dienstleistungsmodelle, welche neuartige Komponenten aufweisen und beispielhaft wirken können. Seit 2003 veröffentlicht die Stiftung alle fünf Jahre einen Age Report age-stiftung.ch.

Die Fondation Leenaards

Die Leenaards-Stiftung will die kreative Dynamik in den Sparten Wissenschaft, Kultur sowie Alter & Gesellschaft in der Genferseeregion fördern. Sie unterstützt Initiativen, die Veränderungen in der Gesellschaft antizipieren, hinterfragen und begleiten. Im Bereich Alter & Gesellschaft setzt sich die Leenaards-Stiftung dafür ein, dass die steigende Lebenserwartung als eine Chance wahrgenommen wird. Zu diesem Zweck unterstützt sie Projekte zur Förderung der Lebensqualität durch die Stärkung der Autonomie und des sozialen Zusammenhalts von Personen ab 65 Jahren. Ausserdem setzt sie sich für die Verbesserung der Beziehungen zwischen den Generationen und der Einbindung der Älteren in die Gesellschaft ein, indem sie Projekte unterstützt, die besonderen Wert auf die Schaffung einer Gemeinschaftsdynamik legen. leenaards.ch